

# Der 1712 Krieg, nach J. L. Städeli

Autor(en): **Kyd, F.D.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **14 (1858)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-111164>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## VI.

### Der 1712 Krieg, nach J. L. Städeli.

---

(Mitgetheilt von F. D. Knd.)

---

Johann Lienhart Anton Städelin wurde zu Steina im alten Lande Schwyz geboren den 14. Herbstm. 1684, und starb den 16. März 1749. Er war für dieselbe Zeit ordentlich gebildet. Den 13. Mai 1704 wurde er mit Gl. 67, Schl. 17 Jahresgehalt an öffentlicher Thalgemeinde in Urseren zum Schulmeister gewählt. Am 11. Augstm. 1705 verehlichte er sich mit Jungfrau Anna Maria Ulrich, deren Bruder Hans Baschi im gemeldeten Kriege zu Sins einen Schuß bekam und vier Stunden darnach gestorben ist. Die Ulrich war geboren den 18. Weinm. 1683 und starb am 10. Mai 1728. In zweiter Ehe nahm er Maria Katharina Jnderbizin. Am 15. Weinm. 1706 wurde unser Städeli mit 84 Gl. Gehalt Schulherr und Provisor in Altdorf, wo derselbe annoch mittelst Musikunterricht etwas verdiente. Unge stellt und haushaltend in Uri, zog er auch mit den Urnern 1712 in's Feld.

Herr Landschreiber Städeli, welcher von demselben Geschlechte abstammt, bewahrte ein Familienrechnungsbuch, angefangen 1684 durch den Schulrector Melchior Städelin in Schwyz. Dieses Buch kam als Geschenk in meine Hände. Mitten in den Coder hinein (S. 43—44 und 63—65) schrieb unser J. L. Städeli nachstehende interessante Notizen über den Billmerger-Krieg, um so beachtenswerther, zumal der Verfasser nicht nur Augenzeuge gewesen, sondern ziemlich nahe dem Feuer gestanden und kaum mit heiler Haut davon gekommen ist. Hören wir ihn nun selber sprechen.

Dieser leydige krieg ist entstanden in der graffschafft doggenburg; dan wehlen dieselbe dem fürsten von St. Gallen Vnderworffen ware, hat er selbes Volkh von Jahr zu Jahr mehr beschwärt wie dan hieruon Bill zuo schriben wäre, endlichen sind die doggenburger rebellisch worden, hand sich an Zürich vnd bärn gehänkt, welche ihnen hilff vnd rath gethan 9 Jar lang, nachdeme ist der fürst in die wehr gestanden, hat schwyg um hilff ersuocht, nachdeme hat schwyg, Luzern, Brn, Vnderwalden, Zug laut pünten auffgemanet und ist man also sambtlich in's fäld gezogen gen pfäfflikon, wehlen vnd wollerau, sind zogen die schweizer, 200 Luzerner, 300 Vnderwaldner, 600 Brner, 500 lifiner vnd 700 belliger rifirrer vnd bolenzer, ich bin mit den Brnern zogen, da hat man wochentlich Jedem Mann 2 Münzgulden sold gegeben, vnd benebens ein pfund brod Vm ein bagen, ein pfund rhy vum 10 rappen vnd das pfund feisskäs vum 2 bagen zuo kauffen genuogsam behgeschaffet, die schweizer hand die erste 4 wochen dem Volkh fleisch, rhy, brod vnd käs, aber kein gäld gegeben, nachgenz etwas gälds, aber kein fleisch mehr, doch hand sie die ganze Zeit hindurch einen schlächtern sold gehabt als die Brner, die Brner sind auszogen den 21 aprilis 1712 vnd die schweizer 8 tag Vorhin, die Brner vnd lifiner sind 4 wochen zuo wehlen gestanden, weilen aber weis nit was für schelmen den angriff allezeit hand hindertriben könnne, sind die Brner auff Zug, von danen auff frauenthal vnd englich auff kam gezogen vnd nachdem sie wider 6 wuchen im zugergebieth gestanden, vnd man das Volkh nit hat wollen angriffen lassen, ist selbes vertriefflich worden vnd heim geloffen so lang, biss das man mit dem fanen auch hat heimziehen müßfen. Zuo steinhusen sind noch 400 lifiner, 300 Brner vnd 1000 walsen gestanden, die sind etlich tag nach Vns Vszogen, die walsen aber sind nach 6 wuchen wider heimgezogen, wehlen man sie nit hat wollen lassen angriffen, alles Volk war willig vnd ghorfam, aber den find zuo schedigen ware im höchsten graad verboten, vnderdessen hand die Zürcher vnd bärner brämgarten, meligen, die graffschafft vnd statt baden, Item die freye Gmpter mit gewalt ingenommen. Item das turgäu vnd reynthal; nach deme sind gedachte 5 catholische orth mit zürich vnd bärn einen (so Bil mich gedunckt) der heiligen religion vnd fryheit nachtheiligen faulen

friden ingegangen, Bffert einem redlichen Underwaldner Landshauptmann ahermann, der ist auff ein Neues in die freye Empter gezogen mit 300 mann, welcher auszug das gemeine Volk durch übrige 4 Katholische ort Erwekhet, das also wider alle 5 orth in die freye Empter gezogen, da hat schwyß mit 1000 Mann, Item Zug vnd Underwalden an S. Maria Magdalenen tag zuo sehs 1100 bärner manhaftt angegriffen, 200 erlegt, hundert gefangen, vill blessiert, die übrigen in die flucht geiagt vnd den posten gewonnen, 3 tag hernach ist Bry mit dempanner vnd 800 Mann, Item ganz luzerner gebiet sambt den freyen Embtern auch zuo Ihnen komen vnd sind also an S. Jacobi des größern tag mit ohngefor 16000 Mann auff Bilmärgen gezogen vnd an dem tag auff dem langeler fäld mit den bärnern eine schlacht gethan.

An St. Jacobi des größern Tag sind wir Morgens um 6 Uhren von Muri gegen Bilmärgen gezogen, vnd näben Bilmärgen ohngfar 20000 bärner angetroffen, da haben die Lucerner ab einem höcheli angefangen gegen ihnen etwa 20 stückschüz looff zuo bränen, darob die bärner gewichen eine ringe halb stund weith bis auff ihr land das langelerfeld genannt, da hand sie sich in die schlachtordnung gestellt Vnd Unser erwartet, wir sind zuo ihnen gezogen, vnd sie hand alsbald mit stückhen zuo Uns geschossen, absonderlich auff die Brner, ist also mancher braffer Mann neben mir vor vnd hinder mir von disem schieffen vns leben kkommen vnd plessiert worden. Hr. Oberst Pfyffer von Luzern hat Uns befohlen da zuo steh'n, Er wolle mit seinem Volk angriffen. Aber vnser pauren hand sich entsetzet so scharpf vnder den stückhen zuo steh'n, sind also erehret vnd sturm geloffen vnd darmit die bärner einen halben büren schuz weit in die flucht getrieben vnd manchen faulen keger zuo boden getröhlt, sie hand sich aber bald wieder erholet vnd hat vns ein Neues batalion zur lingge seiten hart angegriffen, worab erstlichen die freyen Embter erschrofen vnd ab geflohen, denen sind wir nachgeflohen zur rächten in ein wald, In meinung sich darin zuo erstellen, aber die freye Embter sind durch den wald vsgeloffen, wir sind ihnen nachkommen, da sind die reuter in Uns komen, die hand geschossen vnd gehakhet, das es einem hätte grusen mögen, zuo End des wald hand sie vns durch ein wasser genambt binzen geiagt, darin Von den frey Embtern Vnd länderen etwa 500 er-

schossen worden oder ertrunken, ich bin nit durchs wasser komen, sondern mich im wald zur rächten seiten gekert vnd bin glücklich daruon komen, doch ist mir in disem wald ein bärner nachgeloffen, Vnd als Er eines gemeinen haus weit Von mir war, hat Er sich Vnd ich mich erstellt, Vnd hand also wir beid Bast in ein em augenblickh gegen einander geschossen, sein schuß ich weder weit noch nooch gespürt. Er hat wider Von mir gekert, ist etlich schritt gegangen Vnd nidergesessen, ob ich Ihn getroffen, ist Gott bekant, ich hab mich fortgemacht, Item ist mir grad daruor ein schuß beim lingge ohr durch das haar gangen, Vnd dises Vnd das obere ist so wahr als Gott lebt.

Ab disem sind die länder zertrant worden, Vnd sind schier alle auff Muri vnd von dannen heimgeloffen. Hr. Oberst Pfyffer hat mit seinem Volk vnderdessen die bärner Armee eine 4tel stund weit zuruß getrieben, deme hr. schultheis schweyher mit 4000 Mann auch zu hilff kommen, nachdeme sie aber etwa 2 stund gestritten, Vnd von beyden sehten Bil Volkh gebliben, ist entlich eine Neuwe truppe bärner ankohmen mit einem roten fahnen Vnd weissen kreuz dardurch, die luzerner hand anfangs vermeint, es seye catholisch alß Volkh, als sie aber eine völlige Salbe auff die Luzerner gethan, haben sie angefangen zu fliehen vnd also das fäld vnd alles verloren. den 18. Juli hand die schwizer auf dem wädeschweyler berg auch angriffen vnd die Zürcher 7 stund lang aus einem orth ins ander getriben, letzlich sind sie auch mit einem falschen fanen betrogen worden, dan sie hand vermeint, es kommen ihnen die Zuger zu hilff, woruon sie sich auf ihre vorige posten hand retirieren müßen, doch meint man, es seien 2000 Zürcher auf dem plaz gebliben, der schweyher aber nur 42, aber etlich vnd 100 blessiert, raperschwyl hat sich ohne schuß und streich ergeben, es hat in disem krieg nit an den gemeinen, sondern an den vorgesezten gefält; ich bitte Gott, er wolle diejenigen so schuldig sind, nit nach verdienen strafen, sonst müßte er noch etlich legionen teuffel erschaffen vnd neuwe peinen verordnen.

Geschriben von mir Jo. Lienhard städeli prouisor zuo Altorff, meines Alters im 28 Jahr.

